

## KULTUR

Kino Oscar-Verleihung 2014 Literarische Welt Pop Bühne und Konzert Geschichte Kunst und Architektur Medien

06.02.14 **Kunstmarkt**

### "Ein ziemlich befreiendes Gefühl"

Anselm Reyle, einer der großen Stars des Kunstbetriebs, steigt aus und schließt seinen kostenintensiven Atelierbetrieb. Ein Gespräch über Boom- und Krisenzeiten, genug Geld und zu wenig Zeit.

Von *Tim Ackermann* und *Cornelius Tittel*

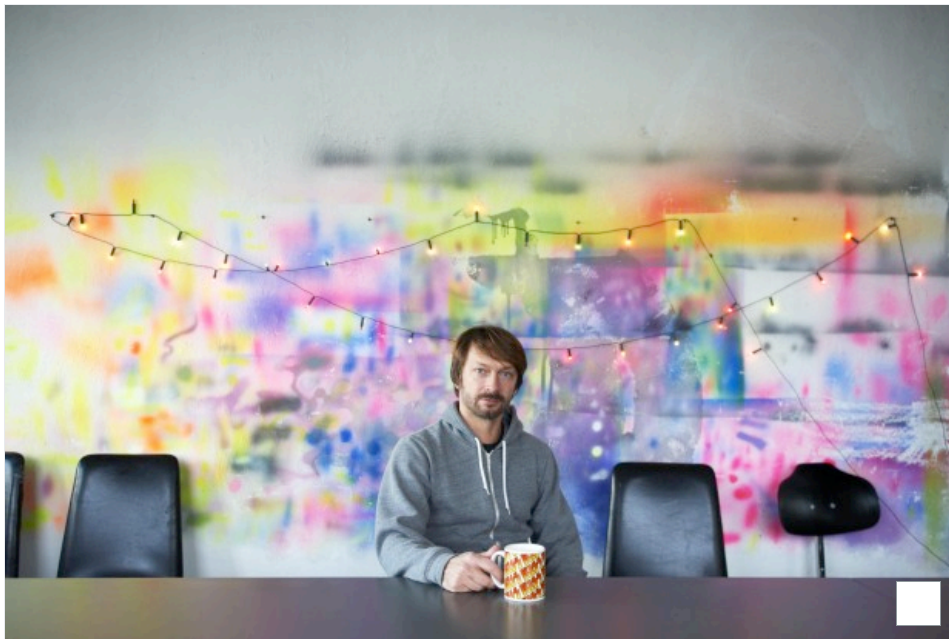


Foto: Jason Schmidt

Ausgebrannt? Vielleicht. Ausgesorgt? Mit Sicherheit. Anselm Reyle hört auf, Kunst zu machen. Erst einmal

[Bild teilen](#)

#### WEITERFÜHRENDE LINKS

**Mark Grotjahn:** "Besser ein reicher Künstler sein als ein armer"

**Paul McCarthy:** Was treiben drei Schneewittchen mit neun Zwergen?

**Bildhauer Hauseago:** Da stehen die Riesen, für sich, allein

**Kunstmesse:** Andy Warhols Dollarzeichen, soweit das Auge reicht

Ohne Beispiel: Mit **Anselm Reyle** verkündet einer der prominentesten deutschen Gegenwartskünstler seinen Rückzug. Die Produktionsmaschine, die zu Hochzeiten schon mal Skulpturen ausspuckte, deren reine Produktionskosten über eine Million Euro betragen – sie wird gestoppt. Wann und wie er zurückkehren will und ob überhaupt als Künstler, lässt der 43-Jährige offen. In einem ersten ausführlichen Gespräch erläutert er seine Beweggründe.

**Die Welt:** Herr Reyle, Sie haben demnächst viel Zeit. Was werden Sie tun? Angeln Sie gerne?

**Anselm Reyle:** Ich habe tatsächlich schon darüber nachgedacht, einen Angelschein zu machen. Unser Grundstück liegt ja am Wasser. Ein Bootsführerschein wäre auch nicht übel.

**Die Welt:** Aber was wird aus der Kunst? **Jeff Koons** hat Sie in einem Gespräch einmal gefragt, was für Sie der Sinn von Kunst sei. Sie haben geantwortet, dass die Kunst eine Art Insel sein kann. Die

#### ARTIKEL EMPFEHLEN

E-Mail 918 43 7  
[Empfehlen](#) [Twittern](#) [g+1](#)

[Kommentare](#) [Drucken](#)

#### MEISTGELESENE ARTIKEL

- Julia Timoschenko**  
"Bin bereit, dem Bastard in den Kopf zu schießen"
- Verfassungsklage**  
Bayerisches Gericht könnte Rundfunkbeitrag kippen
- "Hart aber fair"**  
"Wenn ich Beamter wäre, wäre ich stockfaul"
- Vontobelkunde Hoeneß**  
Uli, der Zauberer, gab jede Order am Telefon durch
- MH370**  
Nur die Piloten könnten das tödliche Rätsel lösen

#### KOLUMNEN



**J'accuse**  
Alan Posener  
[Zur Kolumne](#)



**Krekeler killt**  
Elmar Krekeler  
[Zur Kolumne](#)



**Ein Mann, ein Wort**  
Matthias Heine  
[Zur Kolumne](#)

#### NEUESTE BILDERGALERIEN



**Baukunst**  
Werke des Architekten Shigeru Ban



**Kunst**  
Die beliebtesten Bilder der DDR



Freiheit eine eigene Welt zu kreieren. Wirklich frei haben Sie sich offensichtlich zuletzt nicht mehr gefühlt.

**Reyle:** Prinzipiell sehe ich das schon noch so: Die Kunst ist dann interessant, wenn sie eine eigene Welt eröffnet, die allerdings nie vollständig losgelöst von der realen Welt existiert. In meinem Fall ist diese eigene Welt zum einen die Arbeit selbst. Aber genauso ist sie auch das Atelier ...

**Die Welt:** ... wo Sie bekanntlich eine Zeit lang um die 50 Assistenten beschäftigt haben.

**Reyle:** Das habe ich mir nicht vorgenommen, das ist eher so passiert. Es gab Ausstellungsanfragen, die ich sonst hätte ablehnen müssen. Ich hatte mich davor nie als ein Künstler mit Assistenten gesehen. Doch dann habe ich gemerkt, dass ich eigentlich viel lieber zur Arbeit gehe, wenn noch andere Menschen dort sind. Das Atelier geriet dann zu einer Art Experiment, das immer größer wurde und irgendwann fast explodiert ist. Dieses Experiment hat meine Kunst sicherlich stark geprägt.

**Die Welt:** Wie muss man sich diese Versuchsanordnung vorstellen?

**Reyle:** Ich stand oft staunend daneben und habe wie aus der Außenperspektive darauf geschaut. Ich mochte das Gefühl, die ganze Sache nur bedingt in der Hand zu haben, und war mir dessen bewusst. Vieles hat sich von selbst entwickelt, eher eigendynamisch. Ich habe meinen Mitarbeitern auch gesagt, dass sie noch mehr Leute dazuholen sollen, wenn sie noch jemanden brauchen. Eine spannende Sache, von der betriebswirtschaftlichen Seite her betrachtet aber wahrscheinlich recht naiv und dumm. Und natürlich sind die Kosten explodiert. Aber das war mir eigentlich alles egal. Dann kam 2008 die Wirtschaftskrise – eben so ein Realitätseinbruch –, und ich wurde gezwungen, das Prinzip anzuerkennen, dass die Einnahmen höher sein sollten als die Ausgaben.

**Die Welt:** Was war der surrealste Moment dieser Boomphase?

**Reyle:** Die ganze Situation war surreal. Und nicht unbedingt nur angenehm surreal. Es ist nicht so, dass ich in dieser Zeit glücklicher war. Überhaupt nicht. Auch die totalen Hype-Phasen, wo die Bilder auf Auktionen plötzlich extrem teuer wurden, haben gleich Entwicklungen mit sich gezogen, die eher unangenehm waren. Etwa ein Gerangel der Galerien, mit denen man doch teilweise auch freundschaftlich verbunden ist. Oder die Vereinnahmung durch das Publikum bei meinen Vernissagen. An diese Dinge denke ich nicht so gern.

**Die Welt:** Um die rauschhaften Jahre davor besser zu verstehen: Wie hoch waren damals die monatlichen Kosten des Ateliers Reyle?

**Reyle:** (Lacht) Bis zu 800.000 Euro. Man beschäftigt ja nicht nur Leute, sondern die Leute tun auch etwas. Und das, was die tun, kostet Geld. Ich habe die Kosten herunterdrosseln können bis auf 150.000 Euro, aber weiter nicht. Das wäre mir wirklich schwergefallen und es wäre ziemlich zäh geworden. Der experimentelle Charakter verblasste in letzter Zeit immer mehr, was vor allem damit zusammenhängt, dass ich das Ganze finanzieren muss – zum Großteil durch Anfragen von Sammlern. Und ebendiese Anfragen sind in letzter Zeit immer eindimensionaler geworden. Sie haben sich immer mehr auf meine Markenzeichen fokussiert, vor allem auf Folienbilder.

**Antikes Trier**  
So lebten die Römer in  
Südwestdeutschland

**Berlin**  
Schöner, strahlender  
und unwirklicher als  
zuvor

## WELT EDITION SHOP



**Exklusives Angebot**  
Gustav Klimt  
"Die Tänzerin"



**Besonderes Angebot**  
Vincent van Gogh  
"Seidenschal Iris"



**Limitierte Auflage**  
Marc Chagall  
"Der Blumenstrauß, der ..."

## NEUESTE VIDEOS



**Malerin Julia Benz**  
Der Kampf der Künstler



**Performance-Kunst**  
Vom Mensch zum  
Hamster in nur einer  
Drehung



**Chinesische Kunst**  
5000 Blätter Papier für  
eine Ziehharmonika-  
Skulptu...



**Expressionismus**  
Hollywood-Star De Niro  
zeigt Werke seines  
Vaters

## SOZIALE NETZWERKE

### DIE WELT



+1

+ 214.406

Facebook



**DIE WELT**

Gefällt mir 140.632

Twitter

@welt folgen

222Tsd Follower

**Die Welt:** Das heißt, man konnte als Sammler ein Folienbild bei Ihrer Galerie bestellen.

**Reyle:** Im Grunde genommen schon. Und die hätte ich immer weiter produzieren und verkaufen können. Das war in meinen Augen keine gute Zukunftsaussicht. Und natürlich, wenn man über mehr als zehn Jahre ein Atelierexperiment betreibt, nimmt die Spannung irgendwann ab.

**Die Welt:** Das "Factory"-Gefühl war weg.

**Reyle:** Genau, die "Factory" im warholschen Sinne, als Ort, an dem viele Menschen sind, man die Zügel aus der Hand gibt und deshalb viele Dinge parallel entstehen. Dieses Eigenleben ging verloren. Irgendwann habe ich gegenüber einem Freund erwähnt, dass ich eigentlich gern mal komplett eine Pause einlegen würde. Und ich habe gemerkt: Das ist ein ziemlich befreiender Gedanke. So komme ich vielleicht wieder zu dieser Ursprungsidee zurück – der Kunst als eine Art Insel. Ich suche einen Ruhepunkt, aus dem ich meine Arbeit weiterentwickeln kann. Aber eben nicht in der Form des Weiter-Produzierens von schon bekannten Bildern. Ich will Zeit zum Nachdenken haben oder auch mal ein Buch lesen (lacht). Etwas entwickeln, ganz in Ruhe. Von mir aus auch Aquarelle malen.

**Die Welt:** Sie brauchen Zeit zum Müßiggang.

**Reyle:** Ich bin in der Lage, das so machen zu können. Mir ist erst vor Kurzem klar geworden, was für ein Glück das bedeutet. Da ist schon toll, wenn man sagen kann: "Ich mache jetzt eine Pause. Ich müsste nicht weitermachen, finanziell gesehen." Und der Grund dafür ist, dass ich in sehr kurzer Zeit sehr viel gemacht und sehr viel verkauft habe. Wobei ich genau davor eigentlich immer gewarnt wurde, ich solle aufpassen, dieser Kurs sei Kamikaze. Im Nachhinein muss ich sagen: Ich bin ziemlich froh, dass ich darauf nicht gehört habe. Denn so kann ich jetzt überhaupt eine Auszeit nehmen.

**Die Welt:** Heute besitzen Sie in Berlin ein großes Wassergrundstück an der Spree. Muss man sich ihr Leben jetzt wie in "Haus am See" vorstellen, dem Song von **Peter Fox**?

**Reyle:** Na ja, Peter Fox singt von zwanzig Kindern. Ganz so viele sind es bei mir nicht. Meine Frau ist Architektin. Wir bauen gerade ein Lager und ein Wohnhaus. Das sind interessante Projekte, denen wir uns jetzt verstärkt widmen.

**Die Welt:** Das heißt, finanziell gesehen könnten Sie sich zur Ruhe setzen und müssten nie wieder arbeiten?

**Reyle:** Richtig. Das ist eigentlich ganz gut schon mal.

**Die Welt:** Ihre Kritiker werden sagen: "Der Reyle war halt immer eher Unternehmer als Künstler. Und jetzt hat er durch die Wirtschaftskrise Probleme und hört einfach auf."

**Reyle:** Die Wirtschaftskrise habe ich vor fünf Jahren viel stärker gespürt. Die Ausstellung 2009 in der **Gagosian Gallery** in New York hat mich damals gerettet, sonst wäre ich wahrscheinlich pleite gewesen. Und seitdem läuft es wieder gut mit den Verkäufen. Das ist nicht das Problem.

**Die Welt:** Aber ein Sammler, der fünf große Reyles aus allen Werkphasen zu Hause hängen hat, könnte sich fragen: "Hat der

Künstler das jetzt doch nicht so intensiv gefühlt?"

**Reyle:** Das ist wahrscheinlich ein Denkfehler, wenn man annimmt, dass jedes Mal, wenn ein Künstler ein Bild macht, er dabei die intensivsten Erlebnisse hat. Das würde ich bestreiten. Ich glaube nicht, dass Andy Warhol bei jedem Siebdruck gleich die Tränen kamen. Mir geht es darum, als Künstler Bildsysteme von ikonischer Qualität zu entwickeln. Wenn diese Qualität stimmt, bleibt es der Entscheidung des Künstlers überlassen, wie viele Bilder er davon schafft. Aber das Prinzip ist bei allen radikalen Bilderfindern ähnlich, ob sie nun Andy Warhol oder Lucio Fontana heißen.

**Die Welt:** Wie würden Sie Ihr Bildsystem beschreiben?

**Reyle:** In meiner Arbeit gibt es verschiedene Bildsysteme. Die Folienbilder sind in ihrer Prägnanz schwer zu toppen. Es ist nicht so, dass ich heute weniger an meine Bilder glauben würde. Im Gegenteil: Ich will das Werk nicht beschädigen. Wenn ich etwas hinzufüge, muss es das Werk entweder in sinnvoller Form unterstützen oder auch stören. Und dafür brauche ich Zeit.

**Die Welt:** In Ihrer Kunst geht es auch um die ästhetischen Sackgassen der Moderne. Es geht um schlechten Geschmack und die Frage, wer schlechten Geschmack definiert und ob man diesen nicht doch wieder für die hohe Kunst retten kann. Irgendwann nach der Pleite der Lehman Brothers stand Ihr Werk dann nicht mehr für das, womit es sich beschäftigt, sondern es war selbst zum Synonym für "Bad Taste" geworden.

**Reyle:** Das ist nicht meine Schuld, sondern im Grunde ist die Sache viel simpler: Bis 2008 war es cool, wenn man blinkende Kunst an der Wand hatte, und nach 2008 war es vulgär. Ganz einfach. Mir wurde in dieser Zeit häufiger geraten: "Mach doch mal Arte Povera." Aber das geht natürlich nicht. Eine wesentliche Errungenschaft meiner Arbeit ist doch, dass die Konsumgesellschaft, diese Dekadenz, die zum ersten Mal in der Pop Art radikal thematisiert wurde, in die abstrakte Kunst geholt wurde. Repräsentiert durch die Deko-Folie direkt aus dem Schaufenster: das billigste Material, das den größtmöglichen Effekt hat. Von solchen Angriffen war die Abstraktion bis dahin verschont geblieben.

**Die Welt:** Roberta Smith hat Sie in der "New York Times" einen "Disco-Manzoni" genannt.

**Reyle:** Stimmt doch auch. Bis dahin war eben die abstrakte Kunst etwas Hermetisches, etwas Esoterisch-Verschlüsseltes, das nur wenigen Eingeweihten zugänglich war. Ich hatte sicher nicht von vornherein die Strategie, das alles aufzuheben, aber rückblickend habe ich daran gearbeitet.

**Die Welt:** Haben deshalb manche Kritiker so verärgert auf Ihre Bilder reagiert – weil Sie die Mystifizierung der abstrakten Kunst infrage gestellt haben?

**Reyle:** Beschmutzt. Ich habe Sie beschmutzt mit Pop-Trash.

**Die Welt:** Sie haben mit Larry Gagosian zusammengearbeitet, dem mächtigsten Galeristen der Welt. So richtig engagiert hat er sich zuletzt nicht mehr für Sie. Sind Sie enttäuscht?

**Reyle:** In allen Galerien, die ich kenne, regiert das Prinzip: Solange gut verkauft wird, ist alles in Ordnung. Und wenn die Verkäufe

weniger werden, lässt auch das Interesse nach. Das gilt für eine kleine Galerie in Berlin genauso wie für Larry Gagosian. Ich bin von Gagosian überhaupt nicht enttäuscht, schon deshalb nicht, weil er in einer richtig brenzligen Phase in der Wirtschaftskrise die entscheidende Ausstellung für mich ermöglicht hat. Und zum ersten Mal habe ich die Produktionskosten nicht selbst getragen, sondern die Galerie hat das übernommen, weil sie etwas sehr Aufwendiges wollten. Das hätte alles komplett danebengehen können. Doch diese Ausstellung zusammen zu riskieren war sehr wichtig. Natürlich ist mir auch klar, dass bei Gagosian andere Künstler an erster Stelle stehen. Da habe ich mir aber nie Illusionen gemacht.

**Die Welt:** Gibt es irgendwelche Vorbilder in der Kunstgeschichte für das, was Sie gerade vorhaben? Dass jemand in der Mitte seiner Karriere eine Auszeit nimmt? Mir fallen nur Leute ein, die früh gestorben sind, was manchmal, zynisch gesagt, gut für ihr Werk war. Wer weiß, was Blinky Palermo heute machen würde.

**Reyle:** Ja, der fing schon an, schlechte Bilder auf Aluminium zu malen.

**Die Welt:** Arman hingegen – wenn der 1963 einen Herzinfarkt gehabt hätte, würde er heute als Genie gelten. Stattdessen hat er sich selbst kopiert und verwässert.

**Reyle:** Den Fehler möchte ich eben nicht wiederholen. Ein toller Künstler, dessen Werke aber heute in jeder Postergalerie hängen. Das ist schlecht für die Aura. Aber es gibt da einen Künstler, der nicht so bekannt ist: Martial Raysse, auch einer der Nouveaux Réalistes. Er hat sein vielleicht interessantestes Werk nach seinem großen Hype geschaffen. Er hatte mit allem aufgehört und sich aufs Land zurückgezogen. Vorher hatte er wohl zu viele Drogen genommen. Die Malerei, die später entstand, ist wirklich bemerkenswert – das sind tolle Bilder.

**Die Welt:** Bei Ihnen ist es jetzt allerdings ein Ausstieg aus eigener Entscheidung.

**Reyle:** Noch mal: Ich sage ja nicht, dass ich nicht irgendwann weitermache. Ich will jetzt nur nicht sagen: Sabbatical. Sonst tickt die Uhr gleich wieder: Jetzt sind es noch 320 Tage, jetzt noch 310. Ich will mir das einfach offenlassen.

**Die Welt:** Es kann aber sein, dass Sie nach ein paar Jahren als Architekt zurückkommen oder als Landschaftsgärtner? Was Sie ja sogar mal gelernt haben.

**Reyle:** Das ist durchaus möglich. Ich gehe aber eigentlich nicht davon aus, dass ich nichts mehr mit Kunst zu tun haben werde. Es ist einfach ein Punkt, an dem ich resümiere und durchatme und mich umschaue. An dem ich aus der Mühle heraustrete, die ich selbst angetrieben habe. Und wieder beginne, freie Entscheidungen zu suchen. Das ist jetzt die erste freie Entscheidung seit Langem.

© Axel Springer SE 2014. Alle Rechte vorbehalten

## ARTIKELFUNKTIONEN

[Kommentare](#)

[Drucken](#)

### Empfehlen

918 Personen empfehlen das. [Registrierte dich](#), um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

E-Mail

43

Twittern

7

g+1



## DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS



25.03.2014 Julia Timoschenko

**"Bin bereit, dem Bastard in den Kopf zu schießen"**



24.03.2014 Router

**So holen Sie wirklich alles aus der Fritzbox raus**

LESERKOMMENTARE

Kommentare

Leserkommentare sind ausgeblendet.

**Kommentare einblenden**

## NEUES AUS UNSEREM NETZWERK

bild.de



**Im Karibik-Urlaub**  
Camerons nackig-knackige Díaz-Show

bild.de



**Fan-Demo**  
Club-Trainer Verbeek: „Wir freuen uns drauf“

autobild.de



**Mercedes GLA-Werbespot**  
Verhängnisvolle Verse

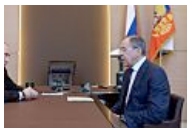
Stylebook



**George Clooneys Neue**  
Style-Queen Amal Alamuddin

Empfohlen von

## DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



**"Innerhalb von zwei Wochen wäre Russland am Boden"**

Bill Browder war einst der größte ausländische Investor in Russland, aber wurde aus dem Land geworfen. Er weiß, wie Präsident Putin tickt und hat eine einfache Lösung für die Krim-Krise parat. Von Holger Zschäpitz... **mehr**



**Vermisstes Flugzeug sendete womöglich noch E-Mails**

Noch ist das vermisste Boeing-Großraumflugzeug 777 nicht gefunden worden. Möglicherweise liegen der Fluglinie Malaysia Airlines aber dennoch erste Anhaltspunkte für den Ablauf der Katastrophe vor. Von Gerhard Hegmann... **mehr**



**Lupinensamen erobern die Supermarktregale**

In Grimmen wird Protein aus der Blauen Lupine gewonnen. Es kann tierische Proteine, Soja oder Fett ersetzen – ein Traum für Veganer und Allergiker. Doch der Allrounder ist nicht ohne Risiken. Von Martina Rathke... **mehr**



**Susi, die Frau, bei der sich Hoeneß sicher fühlt**

Verpatzter Elfmeter, Flugzeugabsturz, Morddrohungen: Seit 45 Jahren hält Susi Hoeneß in jeder Krise zu ihrem Mann. Selbst einen Seitensprung verzieh sie ihm. Wer ist die Frau an seiner Seite? Von Claudia Becker Claudia Becker Biografie und alle Artikel des Autors...

**PARTNERANGEBOTE**

Finanz-Rechner  
 Gehalts-Rechner  
 Strompreisvergleich  
 Gaspreisvergleich  
 Versicherungsvergleich  
 Fonds-Service  
 Top 500 Unternehmen  
 Weiterbildung  
 MBA  
 Immobilien  
 Stellenmarkt  
 Expertensuche  
 Online-Filmverleih  
 Medien-Shop

**SPECIALS**

Apple iPad & iPhone  
 Kurzaufenthalt & Städtereisen  
 Vans & Luxusautos  
 Europawahl 2014  
 Formel 1 Rennkalender  
 Steuererklärung 2014  
 Movie2k & Movie4k  
 Ferienkalender 2014  
 Sommerzeit 2014  
 WM 2014 - Spielplan  
 Bundesliga Live-Ticker  
 Bundesliga Spielplan  
 Champions League  
 Spielplan  
 Champions League live  
 Wer wird Millionär-Fragen  
 ESC 2014  
 Michael Schumacher

**SPIELE**

Browserspiele  
 Online-Spiele  
 Cultures Online  
 Farmerama  
 Drakensang Online  
 Dark Orbit  
 FantasyRama  
 IQ-Test  
 Länder-Dart  
 Sudoku spielen  
 Kreuzworträtsel  
 Vier in einer Reihe

**ZEITUNGEN**

DIE WELT  
 DIE WELT Kompakt  
 WELT am SONNTAG  
 WamS KOMPAKT  
 ICON

**WELT DIGITAL**

DIE WELT Digital  
 DIE WELT iPad-Bundle  
 DIE WELT Mobil  
 DIE WELT iPad App  
 DIE WELT iPhone App  
 Android Tablet App  
 Android Smartphone App  
 ePaper  
 iKiosk App  
 World's Luxury Guide

**SERVICES**

Nachrichtenarchiv  
 PDF-Ganzseitenarchiv  
 Newsletter  
 RSS-Feeds  
 Suche  
 DIE WELT als Startseite  
 Facebook  
 Twitter  
 TV-Programm  
 Wettervorhersage  
 Grillwetter  
 Reisewetter  
 Biowetter

**WEITERE**

Mediadaten Print  
 Mediadaten Online  
 Anzeigenannahme  
 AGB  
 FAQ  
 Datenschutz  
 Nutzungsregeln  
 Kontakt  
 Impressum  
 Nutzungsbasierte Online-  
 Werbung

Intraday-Börsenkurs-  
 informationen werden  
 mindestens 15 Minuten  
 zeitverzögert dargestellt.  
 Weitere Hinweise